



Die bekannte Uzungöl-Moschee im Schwarzmeergebiet

Foto: Kangler

Wort Gottes

Im Ramazan werden im muslimischen Kulturkreis die nächtlichen Zeiten nicht nur für die notwendige Nahrungsaufnahme verwendet. In den Moscheen wird in dieser Heiligen Zeit in feierlicher Form der Koran rezitiert.

Intensiver als bisher vernehme ich in diesem Spätsommer die Koranrezitationen aus den Moscheen meiner Umgebung in Tophane. Ob das nur mit der Verschiebung des Termins in die Sommermonate hinein zusammenhängt? - Ich sitze jetzt noch gerne am offenen Fenster und lasse den Tag geruhsam ausklingen. In den Wintermonaten früherer Jahre waren die Fenster geschlossen. Vielleicht ist es die subjektive Aufmerksamkeit, die sich gesteigert hat, das immer noch zunehmende Interesse an der religiösen Dimension unseres Gastlandes, die sich doch verändert hat in den Jahren. - Oder ist es doch die neue Lautsprecheranlage!!

Es ist aber kein aufdringlicher Ton in diesen melodischen Rezitationen. Dieser "Singsang" hat eine



enorm beruhigende Dimension für mich. Der effizient rationale Zugang ist mir allerdings verschlossen, weil ich die arabische Sprache nicht beherrsche. Ich weiß nicht genau,

welche Botschaften in akustischer Form hier in die Welt gesetzt werden. Aber ich höre die Botschaft auf meinem emotionalen Ohr und lausche!

Ich lausche und beginne zu überlegen, dass "Koran" ja eigentlich "Vorlesung/Vortrag" heißt. Die Heilige Schrift der Moslems ist für den Vortrag bestimmt. Gottes Wort, das der Prophet vom Boten Gottes gehört hat, soll weiter verkündet werden, und zwar immer wieder in der gleichen Form, natürlich auch in der ursprünglichen Sprache. Wer sich zum Islam bekennt, muss die arabische

Sprache lernen, Übersetzungen in andere Sprachen tauchen erst spät auf.

Bei meinen Überlegungen beginne ich auch zu vergleichen mit anderen Heiligen Schriften. Im Judentum ist es das geschriebene Wort, das auf immer Bestand haben soll. Kein Jota und kein Häkchen soll verloren gehen oder verändert werden in der Thora. Es sind die "Weisungen" Gottes, die dem auserwählten Volk durch Moses damals am Berg Sinai gegeben wurden, die aber immer gelten. So sehr man sich auch bemüht und mit erstaunlichem Erfolg die exakte Tradition der Buchstaben über viel Jahrhunderte hinweg nachweisen kann, der Inhalt der Weisungen/Gebote wird ständig in die aktuelle Zeit übersetzt. Die wichtigste Frage im Judentum wird immer sein, wie man die Gebote erfüllen kann! Und bleibt auch der Wortlaut auf dem Papier der gleiche, bei den Auslegungen können große Unterschiede auftauchen, wie die Streitgespräche Jesu mit den Pharisäern zeigen. "Wenn zwei Juden zusammen kommen gibt es mindestens drei Meinungen!" - Zur Thora kommen später noch die Propheten und andere Schriften. Der Kanon, die Sammlung der anerkannten Heiligen Schriften, wird erst nach der Zeitenwende abgeschlossen.

Im Christentum wurden zu den Schriften der Juden, die "Altes/Erstes Testament" genannt werden, die Berichte vom Wirken Jesu und Schriften der Apostel als "Neues Testament" hinzugefügt. Wenn solche Schriften nicht in den Kanon der Heiligen Bücher der Kirche aufgenommen wurden, nennen wir sie heute Apokryphen. Sie bieten oft eine großartige Bereicherung und lassen uns das Ringen der jungen Kirche um den richtigen Glauben besser verstehen.

Denn der Umgang mit dem Wort Gottes ist im Christentum nicht auf den Wortlaut allein, noch auf den Buchstaben fixiert. Beides ist wichtig in unserer Tradition! Es gibt wohl kaum ein Buch, das in so viele Sprachen übersetzt wurde. Und dass Gott immer noch zu uns spricht wird deutlich, wenn nach der Lesung im Gottesdienst verkündet wird: "Wort des lebendigen Gottes!"

Norbert Krinzinger